

Gewerkschaftliche Monatshefte

Herausgegeben vom Bundesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes

SECHZEHNTE JAHR
FEBRUAR 1965

2

LUDWIG ROSENBERG

Gedenken an Hans Böckler

Am 26. Februar dieses Jahres wäre Hans Böckler 90 Jahre alt geworden. So liegt es nahe, in diesem Monat in besonderem Maß dieses Mannes zu gedenken, der nicht nur für die deutsche Gewerkschaftsbewegung, sondern für unser Volk überhaupt große Bedeutung hat.

Hans Böckler, der, in alter Gewerkschaftstradition aufgewachsen, nach dem Zusammenbruch des Nazi-Regimes an der Spitze der jungen Gewerkschaftsbewegung stand, hat nicht nur der neuen Gewerkschaftsbewegung Richtung und Ziel gegeben, sondern auch die Voraussetzungen dafür geschaffen, unsere Demokratie als Staatsform und als Lebensstil mit zu formen.

Hans Böckler war ein Mann von persönlichem Mut, unermünder Tatkraft und — was sicherlich das Größte an ihm war — ein Mann von Vision. Er erkannte wie nur wenige die Bedeutung, die der Arbeitnehmerschaft in einer modernen Demokratie zufällt, und er wußte, was — mehr als die sogenannten traditionellen Aufgaben der Gewerkschaftsbewegung — den Weg in die Zukunft weist. Deshalb war er mehr um die gesellschaftspolitischen Ziele als um die reinen traditionellen Forderungen der Gewerkschaften bemüht.

Wenn wir heute daran denken, daß das Mitbestimmungsrecht in der Wirtschaft, daß die Errichtung des Wirtschaftswissenschaftlichen Institutes der Gewerkschaften, daß die Ruhrfestspiele und die Schaffung eigener großer wirtschaftlicher Unternehmungen und gemeinwirtschaftlicher Einrichtungen — wie die Bank für Gemeinwirtschaft und die Neue Heimat — völlig neue Vorstellungen verwirklichten oder in ganz verändert neuer Form wesentlich durch ihn geschaffen oder gefördert wurden, so zeigt das den großen Rahmen, in dem er die Aufgaben einer modernen Gewerkschaftsbewegung sah. Auch die Gründung dieser Zeitschrift, unserer *Gewerkschaftlichen Monatshefte*, ist auf seine Initiative zurückzuführen, und an der Spitze des ersten Heftes des ersten Jahrgangs, im Januar 1950, erschien ein grundsätzliches, unseren Weg erhellendes Vorwort von Hans Böckler.

Daß alles das nur in einer einheitlichen, von Parteien, Regierungen und Konfessionen unabhängigen und doch allen offenen Gewerkschaftsbewegung möglich sein kann, hat er klar erkannt. So wurde er zum Mitschöpfer und zum leidenschaftlichen Verfechter der Einheitsgewerkschaft, wie sie der Deutsche Gewerkschaftsbund und seine Gewerkschaften darstellen, und hat damit der jungen Demokratie eine wesentliche Stütze geschaffen.